

„Zufried'ner Sinn in jedem Herzen wohne,
„Und in des Landes reichbeglückten Gauen
„Der alte Glaube und die alte Sitte,
„Die alte Treue nimmer untergehn!“

Luxemburg, 21. Mai 1883.

J. N. Moes.

Ein Blumensträußchen für die Prinzessin Wilhelmine.

Wie grüßest Du so freundlich schon
Mit Deinem Köpschen, Deinen Händchen!
Grobert hast Du jedes Herz
In unfrem Luxemburger Ländchen.

Und selbst die Musen sind Dir hold;
Du wußtest sie auch zu entzücken,
Und sie befahlen mir sofort,
Dir einen Blumenstrauß zu pflücken.

Erst pflück' ich ein Mai-Blümlein,
So weiß wie Schnee, so duftend, sinnig;
Es ist der Unschuld reines Bild,
In Deinem Herzchen lebt es innig.

Dann brech' ich Dir ein Röslein roth,
Symbol der Freude und der Wonne.
Liebliche Grazien, lächelt Ihr,
Als Morgen- und als Abendsonne!

Dir pflück' ich noch ein Blümlein blau,
Ein Herzensblümchen traut und schlicht;
Es flüstert stets Erinnerung
Und nennet sich Vergißmeinnicht.

Ist's Zufall oder Musenlist?
Wenn ich die Blümlein überschau',
So find' ich unsre Farben drin,
Die weiße, rothe wie die blaue.

Geordnet ist der kleine Strauß,
Gebunden sind die zarten Stengel;
Nun nimm ihn, Prinzess Wilhelmin',
Nun nimm ihn huldvoll, lieber Engel!

ED. DE LA FONTAINE.

Nachdruck verboten.